

Laufreise 5. Zermatt Marathon

Ich hatte mir eigentlich geschworen, niemals wieder bei einer Laufreise mitzufahren, ohne selbst eine Laufstrecke unter die Füße zu nehmen. Aber am Dienstag vor der Reise zum Zermattmarathon traf mich während eines normalen, abschließenden Trainingslaufes ein stechender Schmerz im rechten Knie. Ruhigstellung, Kühlung und die helfende Hand eines Physiotherapeuten trugen nicht dazu bei, die Schmerzen innerhalb der wenigen noch zur Verfügung stehenden Tage zu beseitigen. Hinkend und humpelnd traf ich somit am Donnerstagmorgen am Bus der Dresdner Sportfreunde ein. Und nach einem 15 minütigem Training im Unterkunftsort Grächen fasste ich den entscheidenden Entschluss mit schwerem Herzen, aus gesundheitlichen Gründen nicht am Lauf teilzunehmen. Jeder Läufer weiß, wie weh das tut, einige Tage vor dem Saisonhöhepunkt absagen zu müssen. Um nicht ganz „rammdösig“ zu werden, übernahm ich Betreuer – und Helferaufgaben rund um die Läufer. Es ist darüber hinaus auch mal ganz interessant festzustellen, welchem Stress und welcher Hektik die Betreuer ausgesetzt sind. Als Läufer selbst wünsche ich immer mehrere Streckenkontakte mit meinen Angehörigen, will ich sie doch oft an der Strecke sehen und Ihnen dabei einige Impressionen vom Geschehen vermitteln. Aber es ist logistisch gar nicht so einfach, vom Start zu den einzelnen Treffpunkten zu gelangen. Mittels Zug von St. Niklaus über Täsch nach Zermatt, einer unterirdischen Metro von Zermatt auf die Sunnega und Retoure, bzw. der Gornergratbahn von Zermatt auf den Riffelberg, kamen wir den Läufern mehrmals nahe. Ich hatte beim Zusammentreffen dabei immer das Gefühl, Freude beim Gegenüber vorzufinden. Auch wenn die Begegnungen nur kurz sind, baut das kurze Gespräch auf beiden Seiten doch irgendwie auf. Insgesamt also Hochachtung vor den Betreuern, denn ihr Programm ist genauso anstrengend, wie das der Läufer.

Wir hatten, das wurde eingangs schon erwähnt, erstmalig eine gemeinsame Reise der Laufläden Dresden/Chemnitz und Erfurt/Jena/Leipzig aufgelegt. Der Bus war bei seiner Ankunft in Erfurt somit schon halb gefüllt und wir begaben uns am Donnerstagmorgen auf die knapp 880 km lange Reise ins Schweizer Wallis. Dank unserer beiden Busfahrer absolvierten wir die Strecke trotz der späten Abfahrt in guten 12 Stunden und konnten uns abends im Hotel über das Wiedersehen mit weiteren 7 Sportlern freuen. Sie waren bereits selbstständig angereist, um die kostbare Zeit in den Alpen so gut wie möglich auszunutzen. Uns stand diesmal im Vergleich zu den bisherigen Laufreisen in die Schweiz ein Tag weniger zur Verfügung und daher waren die Aktivitäten aus meiner Sicht sehr gedrängt. Donnerstag und Sonntag gingen ganztägig für die Busfahrt drauf, der Freitag wurde geteilt genutzt. Eine Hälfte der Gruppe unternahm erste Wanderungen in Richtung Zermatt, galt es doch die mit der Startnummer übergebene Freifahrt auf dem gesamten Streckennetz der Gornergratbahn für 3 Tage (!!!) ausgiebig zu nutzen. Die andere Hälfte hielt sich zur Akklimatisierung in der Höhe von Grächen auf. Am Lauftag selbst erwartete uns sonniges, wenn nicht sogar schon zu heißes Wetter. Ein Großteil der Strecke wurde auf freiem Gelände absolviert und war dadurch der direkten Sonneneinstrahlung ausgesetzt. Nach einem Einbruch bei den Teilnehmerzahlen hat die 5. Austragung des Zermattmarathons wieder deutlich mehr Zuspruch erhalten. Nicht allein dadurch, dass eine Halbmarathonstaffel, bestehend aus zwei Läufern mit Wechsel in Zermatt, mit fast 100 Staffeln sehr gut angenommen wurde. Auch das Marathonfeld stabilisiert sich jetzt wieder bei ca. 1000 Teilnehmern. Ich finde, eine schöne Entwicklung, denn der Lauf mit dem Ziel auf dem Riffelberg inmitten von fast 30 Viertausendergipfeln, und seine Organisatoren haben es wirklich verdient. Auch bei der 5. Austragung erreichten alle unsere Reiseteilnehmer wohlbehalten das Ziel. Wir konnten uns über verschiedene Siege in den

Altersklassen mit hervorragenden Zeiten ebenso freuen, wie über den Einlauf meiner "Martel", die ihre zur Verfügung stehenden Laufzeit bis zur letzten Minute ausreizte. Warum bei der Hitze und den schönen Bergen Stress machen, wenn man den Lauf bei aller Anstrengung auch genießen kann, so ihre Devise in Zermatt.

Mehr fällt mir im Moment bei den schwül-warmen Temperaturen zum Schreiben nicht ein. Ich hoffe, dass es allen Teilnehmern gefallen hat und freue mich auf ein Wiedersehen bei einer der nächsten Laufreisen im kommenden Jahr.

Frank Lehmann